

## Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

**A (Existenz)**

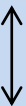
**Nicht A (Nicht-Existenz)**

**A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)**

**Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)**

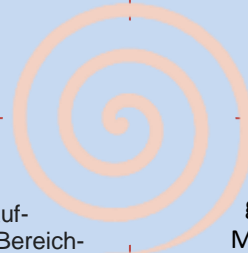
Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>



### Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.<sup>[6]</sup> Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere** Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides.** Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5. Position: All dies nicht und selbst das nicht.** Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."<sup>[9]</sup>) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.



## Tetralemma

## Würde 2

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungseigenen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

Es ist interessant – ich bin mit dem Thema „Würde“ das allererste Mal durch das „Wurmloch“, durch die 5. Position, durch den Strudel, den Torus gewirbelt, ich kann euch sagen – es löst tatsächlich alle Begrifflichkeit auf, die „Staben der Buchen“ fliegen einem um die Ohren. Gibt es überhaupt noch etwas zu sagen? Ich bin vielleicht nicht in der „Traumzeit“ gelandet, aber doch in der Erinnerung an etwas, was mich schon immer fasziniert hat, an die Welt der Aborigines, an deren Fähigkeit zur Telepathie, die sie in den für sie wesentlichen Dinge (etwa auf ihrem Walkabout, auf dem Traumpfad, in der „wirklich wirkenden“ Welt, der Traumzeit) verwendeten, während die Lautsprache den Festen, dem Spaß miteinander gewidmet war (ist?), dem Singen, dem Geschichten-Erzählen, dem Humor. Es mag so stimmen oder auch nur Narrativ sein, mir, die ich eher schweigsam bin, schon immer den gewaltigen, wertend-wichtigen Worten misstrauisch ver-zweifelnd gegenüberstand, gefällt das, mehr noch, es fühlt sich wahrhaftig und **würdevoll** an! Ebenso der Umgang der Aborigines mit Mutter Erde – wenn etwas von ihr genommen wird, wird auch etwas zurückgegeben und der Ort so hinterlassen, wie er ursprünglich vorgefunden wurde. (Ich hefte jetzt kein Foto unserer Ausflugsplätze an, die eher Müllhalden ähneln.) Weiterhin ohne klare Begriffsdefinition löst das in mir ein „**Würde-Gefühl**“ aus - kosmische Verbindung, folgen einer inneren Bestimmung, respektvoll-behutsamer Umgang mit Natur, Demut und Einbindung in eine über-geordnete, alles (und damit alle wie auch mich) umfassende Weltenordnung.

Einzigartig in einer wie auch immer irdisch-kosmischen Ordnung scheint: Die Möglichkeit des Menschen mittels Bewusstsein oder Bewusstwerden sich zu entscheiden – für das eine oder das andere. Hier, an der dritten Position, dem Sowohl-als-auch, lande ich bei einer Entscheidung, sehr witzig. Aber so ist es. Ausgehend von kosmischer Ordnung, deren nur gedachte Befolgung ein würdevolles Gefühl in mir auslöst und, sofern alles Teil kosmischer Ordnung ist, auch das sog. Böse in allen Erscheinungsformen eine Anerkennung ihrer Berechtigung = Würdezuspruch im Ganzen erfahren sollte, komme ich hier zu einer Entscheidung. Ich entscheide, dass das Empfinden, das Gefühl von Würde in mir nur im Kontext eines (bisher noch sehr seltenen) Ein-Klanges entsteht (Einklang mit was? „Nur“ mit „Natur“ oder darüber hinaus oder tief in ihr drin mit dem Klang, dem Puls des „Jetzt“, und was ist das nun wieder?) Eine Entscheidung, die neue Fragen aufwirft, dabei noch auf eine hier zu gebende Antwort wartet nach der Würde des Zwie-Klingenden, dessen, was Gewalt entstehen lässt, endlose Verknotungen und Replikationen von Elend in allen Ebenen und Formen des Seins hervorbringt. Was kann die Antwort hier sein? Ja, alles verdient mit Würde behandelt zu werden. Doch Orientierung für die Ausrichtung dessen, was ich als richtig empfinde, gibt mir das innere Erleben von Einklang - oder von Missklang für Unrecht.



EinKlang - ein anderer Begriff für Würde? Würde-Erleben und Würde-Zuspruch, völlig verschieden, doch beides zugleich und nebeneinander .

Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Wenn es eine allumfassende kosmische oder göttliche Ordnung gibt, dann ist auch alles, was neben dem Natur-Tier-Pflanzen-Reich im Rahmen menschlicher Eroberung geschieht sprich der Ausbreitung technischer und medizinischer Möglichkeiten inklusive KI, Genmanipulation, Marseroberung, Krankheitsbewältigung, Todes-Abschaffung, Klimabeeinflussung etc. ebenfalls Teil dieser Ordnung, da es laut Definition nichts geben kann, was nicht in Allem enthalten ist. Alles. Globalismus, Pandemien, Corona samt Impfung und Gegnern, Klimaveränderung einschließlich deren menschliche Gründe, Ab- wie Beweggründe, Veränderungsbemühen, Lobbyismus, Gerechtigkeit oder deren Gegenteil, alles und alles ist dynamischer oder auch immer schon vorhandener Teil kosmischer Schöpfungsordnung? Auch die laut unseres Bundeskanzlers gefallenen Engel, ob sie nun aus der Hölle stammen oder in selbige hinabstürzen oder wieder auferstehen, die Hölle selbst, satanistische Untaten, esoterische Quasiheiligkeiten, Kinder-küssende Bidens oder Lamas, die einen mit ihren abwegigen Gedanken, die anderen mit ihrer rechtsstaatlich richtigen Links-Spalterei, all unsere Begrenzungen, all unser Friedensanliegen, all unser Kriegsgebaren, alle Demo-, Baizuo-, Techno-, KI-kratien, alles und alles ist Teil: kosmisch-göttlicher Gesamt-Ordnung. Wo ist nun darin der Würdebegriff des Menschen anzusiedeln in seiner einzigartigen Bedeutung? Müssen wir hier nicht jedes Wesen als Teil eines Gesamt anerkennen und ihm Würde zusprechen, egal in welcher Form oder Ausprägung es uns erscheint?



Die wirkliche und wirkende Würde der Schöpfung ist uns allen spürbar. Wir brauchen keine Gesetze, keine Artikel, keine Absätze, keine Regeln, keine Strafen, keine Almosen, keine Zuweisungen, keine Belehrungen, keinen Neusprech, keine Experten, keine Kommissionen, keinen Rechtsbehelf, keine Vorschriften, keine Nachschriften, keine heiligen Schriften, wir brauchen keine Optimierung, keinen Über-Menschen, keine Trans-Menschen, keinen Post-Menschen, keine KI, keine Umerziehung, keinen Ablass, keinen Nachlass, keinen Erlass, keine Entscheidung, keine Würdedefinition, keine Tabus. Keine Würde-Paragraphen oder Definitionen. Wir brauchen von all dem: Nichts.

Wir brauchen spürende Mit-Wesen in einer Spürumgebung. Wir brauchen Weisheit. Wir brauchen Sein. Wir brauchen integrierende Entmischung, den Rückzug der Einmischung. Wir brauchen Wunder, meint: das was wirklich ist. Was wir und dies gesamte Schöpfung wirklich sind.

**Das Wunder der Schöpfung ist unantastbar!**

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

